

IN DER

Oster-Kirchengemeinde

www.osterkirchengemeinde.de

Nr. 30 Juni - August 2016

evangelisch



**alles Ehe ...
... oder was ?**

In diesem Heft ...

... finden Sie

- 2 Zu diesem Heft
- 3 Andacht



Thema:

Alles Ehe oder was?

- 6 Segenshandlungen in der Bibel
- 7 Eheschließung in der Bibel
- 8 Reformation und Ehe
- 9 Evangelischer Traugottesdienst

weitere Themen

- 10 Rückblick KinderBibelWoche
- 12 Telefonkette
- 13 Lebendige Nachbarschaft
- 14 Religion für Einsteiger:
Abendmahl
- 18 Rathgeber

Termine

- 5 Goldkonfirmation
- 16 Ökumenisches Pfarrfest
- 21 18/36 der etwas andere
Gottesdienst
- 22 Die Gemeinde lädt ein
- 25 Gottesdienste
- 28 Ökumenisches Pfarrfest

Sonstiges

- 15 Rätsel
- 17 O-Ton goes Tango
- 20 Rätsel Lösungen
Stellenausschreibungen
- 17 Ökumenische Gemeindereise
- 24 Freude und Leid
- 26 Ansprechpartner
- 27 Impressum

Ist ein Paar nur dann ein Paar, wenn die beiden beteiligten Personen unterschiedlichen Geschlechtern angehören? Oder dürfen auch zwei Menschen des gleichen Geschlechtes ein Paar bilden?

In vielen Ländern unseres Planeten ist gleichgeschlechtliche Liebe verboten, in unserem Land ist sie erlaubt und hat in den letzten Jahren zunehmend Akzeptanz erfahren. Gleichgeschlechtliche Segnungsgottesdienste waren schon seit einigen Jahren in unserer rheinischen Landeskirche erlaubt, aber im Januar hat unsere Landessynode, das oberste Entscheidungsgremium, bestimmt, dass es bei der Trauung keinen Bedeutungsunterschied mehr gibt zwischen gleich- und verschiedenengeschlechtlichen Paaren. Wir beleuchten in diesem Heft darum dieses Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Wir wünschen viele gute Erkenntnisse beim Lesen und eine gesegnete Sommerzeit!

Herzlich Ihr

Ihr Alfred Geibel, Pfr.

INFO SERVICE

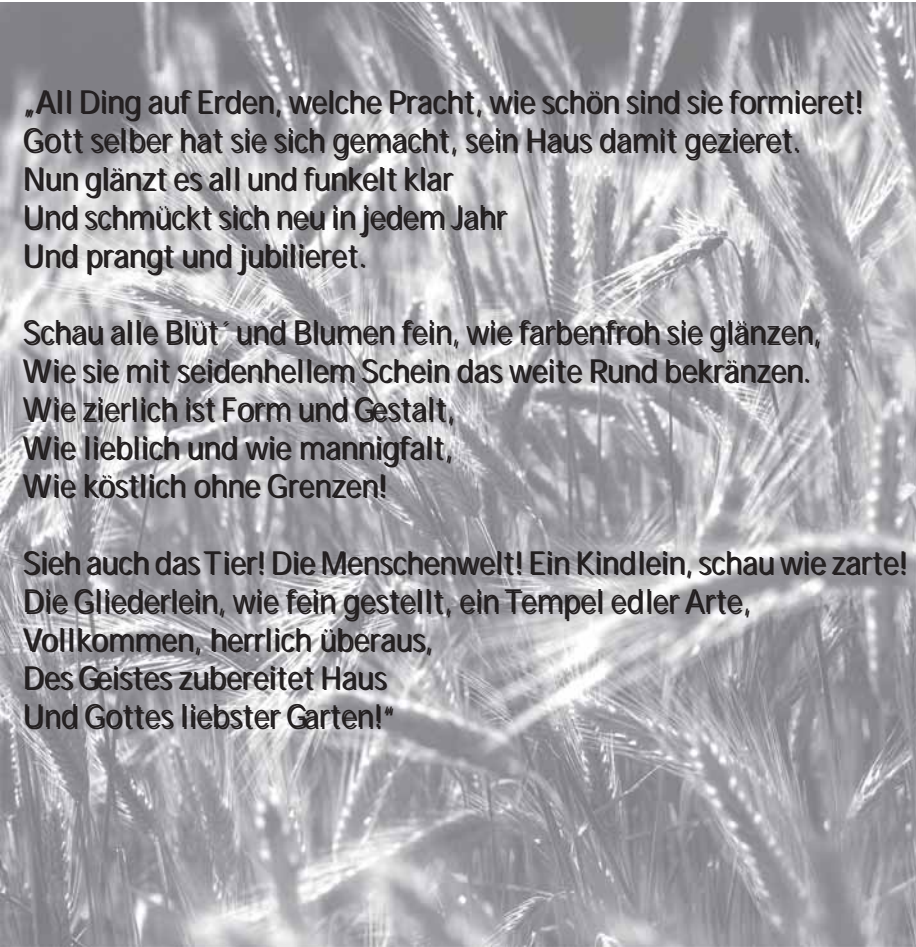
Evangelische Kirche

☎ 0800 - 50 40 60 2

✉ info@ekd.de

Gottes wundervoller Sommergarten -

und wir mittendrin!



„All Ding auf Erden, welche Pracht, wie schön sind sie formiert!
Gott selber hat sie sich gemacht, sein Haus damit gezieret.
Nun glänzt es all und funkelt klar
Und schmückt sich neu in jedem Jahr
Und prangt und jubiliert.

Schau alle Blüt' und Blumen fein, wie farbenfroh sie glänzen,
Wie sie mit seidenhellem Schein das weite Rund bekränzen.
Wie zierlich ist Form und Gestalt,
Wie lieblich und wie mannigfalt,
Wie köstlich ohne Grenzen!

Sieh auch das Tier! Die Menschenwelt! Ein Kindlein, schau wie zartel!
Die Gliederlein, wie fein gestellt, ein Tempel edler Arte,
Vollkommen, herrlich überaus,
Des Geistes zubereitet Haus
Und Gottes liebster Garten!“

Das sind die ersten drei Verse eines Gedichtes von Will Vesper (1882 – 1962). Ich kenne es seit meiner frühen Jugend. In meiner Heimatgemeinde haben wir es damals als vierstimmigen Satz im Kirchenchor gesungen, in dem ich seit meiner Konfirmation viele Jahre mitgewirkt habe. Das ist lange her. Aber dieses Lied fällt mir immer wieder ein, und das nicht nur wegen der schönen fröhlichen Musik, in die es Paul Ernst Ruppel (1913 – 2006) gefasst hat, sondern vor allem wegen des Textes. Immer wieder kommt mir das Gedicht in den Sinn: wenn ich das Aufblühen der Natur im Frühjahr betrachte, wie jetzt gerade, da ich einen blühenden Magnolienbaum vor mir sehe, aber noch mehr, wenn ich im Sommer die Üppigkeit der Pflanzenwelt anblicke, die so prachtvoll im Sonnenlicht erstrahlt. Kann man nicht immer wieder neu über die Wunderwelt der Natur staunen? Und kann man sich nicht immer wieder neu an der Schönheit der Schöpfung erfreuen? Man kann! Aber tun wir es auch?

Jedenfalls lädt auch dieser Sommer wieder dazu ein, den Blick auf das zu richten, was Gott mit der Natur alles geschaffen hat: einen wundervollen Garten, mit dem er sein Haus, die Schöpfung, ziert und an dem er sich erfreut. Und an dieser Freude lässt er uns teilhaben. Nehmen wir uns oft genug Zeit, diese Freude wirklich aufkommen zu lassen, die Natur zu genießen und uns zu stärken an Geist und Seele durch die Wohlgerüche und Augenweiden der sommerlichen Flora?

Ach ist das schön!

Der Dichter macht es uns vor. Er ist begeistert von der Natur, wenn er ausruft: „Wie zierlich ist Form und Gestalt, wie lieblich und wie mannigfalt, wie köstlich ohne Grenzen!“ Wenn uns die Muse nicht so sehr geküsst haben sollte wie Will Vesper, reicht auch ein: „Ach ist das schön!“. Die Hauptsache ist, dass wir dieses Geschenk Gottes, seinen Garten, den wir mitbetreten und mitnutzen dürfen, überhaupt noch wahrnehmen bei all

dem ach so Wichtigen, das uns durch den Tag und das Leben treibt. Der Garten, den Gott vor uns jedes Jahr neu erblühen lässt, der Garten der Natur, entfaltet nur vor dem seine ganze Fülle und Schönheit, der ihn mit Ruhe betrachtet und durchschreitet. Wer ihn durchheilen oder durch ihn hindurchhetzen will, dem entgeht sein Zauber.

Einklang mit der Schöpfung

In diesem Garten der Schöpfung, in dem das Leben wächst, blüht und gedeiht, und zu dem auch die vielen wimmelnden Tiere gehören, die im Sommer zu sehen und oft auch zu hören sind, fühlt sich der Dichter nicht nur spürbar wohl. Er versteht und erlebt sich vielmehr selbst als Teil dieses Gartens: „Sieh auch das Tier! Die Menschenwelt!“ Auch wir also sind prachttvolle Geschöpfe, die den Garten Gottes bewohnen. Und die Kinder sind sogar „Gottes liebster Garten“, sie sind selbst Garten im Garten, edle „Tempel“, in denen Gott wohnen



möchte, die er mit seinem Geist ausfüllen und bilden möchte. Sollte Gott etwa auch in uns wohnen und sich wohlfühlen wollen wie in einem Garten? So wären also auch wir selbst einerseits in Gottes Garten, andererseits aber auch selbst ein Garten Gottes? Das verwirrt. Aber zugleich wächst so auch das Gefühl des Einklangs mit der Schöpfung, die uns umgibt, und zugleich mit Gott, der in uns wirkt.

Gott gestaltet seine Welt zum Garten. Mit ihm dürfen wir uns daran erfreuen. Und wir selbst sind sein liebster Winkel in diesem Garten, „vollkommen, herrlich überaus“. Zu einem solchen Bewusstsein führt uns von allen Jahreszeiten wohl nur der Sommer mit seinem warmen Klima, seinem hellen Licht und seiner üppigen Natur. Darum wünsche ich Ihnen, dass dieser Sommer viele solcher Momente für Sie bereithält, in denen Sie ein Gefühl der Verbundenheit mit der

Welt, der Verwobenheit mit all dem Schönen der Natur und ihrem und unserem Schöpfer erleben; Momente die aufatmen lassen, Wohlbefinden hervorrufen und seelisch erheben, ob im eigenen Garten, in öffentlichen Parks oder im Urlaub. Manchmal, im Ausnahmefall, reicht vielleicht sogar schon die Frühstückspause auf der Arbeit und ein Blick aus dem Fenster, um zu spüren: wir wandeln in Gottes Garten und Gott weilt in uns.

Ihr Pfarrer Dr. M. Benedetti

Feier der Goldkonfirmation

Am Erntedankfest, dem 2. Oktober 2016,
feiern wir um 11.15 Uhr in der Trinitatiskirche mit allen,
die 1966 in unserer Kirchengemeinde konfirmiert wurden,
die Goldkonfirmation.

Gerne dürfen auch Gemeindeglieder, die 1966 an einem anderem Ort
konfirmiert wurden, mitfeiern

Bei Interesse melden Sie sich bitte auf dem Gemeindeamt, Tel: 9 14 51-0

Segen und Segenshandlungen in der Bibel ...

... und ihre Bedeutung für den evangelischen Traugottesdienst

Um zu verstehen, was in einem evangelischen Traugottesdienst geschieht, ist es notwendig, sich die Bedeutung des ‚Segens‘ in der Bibel kurz vor Augen zu führen. Für die Bibel ist klar: Segen meint Wachstumskraft und ist dabei das Gegenteil von Fluch. Der Segen der Bibel ist damit eine Gegenkraft gegen die Fluchwirklichkeit dieser Welt.

Segen wird in der Bibel zunächst ganz diesseitig und materiell verstanden und ist an den Gott Israels gebunden. Da dieser der Lebendige ist, ist der Se-

gen ‚Zuspruch des Lebens‘. Zusammenfassend kann man formulieren: So ist Segen Anschluss an und Kontakt mit dem lebendigen Gott.

‚Segnen‘ erscheint in der Bibel in drei Satzformen:

- Gott segnet Menschen, Tiere (1. Mose 1,22), Nahrungsmittel (2. Mose 23,25) und den Schabbat (1. Mose 2,3), nicht aber Dinge und Gegenstände.

- Menschen segnen Gott (fast die Hälfte aller Belege in der Bibel). Die

Übersetzer wählen allerdings in diesen Fällen im Deutschen in der Regel die Verben ‚loben‘ und ‚preisen‘.

- Menschen segnen Menschen: Das ist die klassische Beschreibung einer Segenshandlung.

Segen als Schwellenritus

Der Ort des Segens ist die Schwelle.

Zunächst ganz konkret: die Schwelle des Hauses bei der Be-

grüßung oder beim Abschied; aber auch die Schwelle des Tempels (so der aaronitische Segen am Ende des Tempelgottesdienstes), auf der Schwelle des Jahres (beim Neujahrsfest), aber vor allem auch auf den Schwellen im Lebenszyklus.

In Aufnahme dieser biblischen Tradition haben Segenshandlungen als Schwellenriten im evangelischen Gottesdienst traditionell ihren Platz.

Der Hochzeitssegens im Judentum und frühen Christentum

Die Grundregel im Judentum heißt in etwa so:

„Ein Mensch darf irgendetwas erst dann genießen, wenn er den Segensspruch gesprochen hat!“

Aus diesem Grund wurde bei jeder Mahlzeit Gott gesegnet. Bis heute kennt das Judentum in Analogie zum Tischsegens die Segnung vor der sexuellen Gemeinschaft. Wie beim Tischsegens wird Gott über seinen Geschöpfen, hier dem Brautpaar, gesegnet.



Theologisch bedeutet dies sowohl beim Tisch-, als auch beim Hochzeitssegens: Etwas Heiliges wird zum alltäglichen Genuss freigegeben; das Eigentum Gottes wird sozialisiert. Insofern ist die Segenshandlung im Judentum kein Kultakt, sondern ein Akt göttlicher Rechtssetzung. Zugespitzt formuliert: Mit ihr wird die *Lizenz zum Genuss anderer Geschöpfe* dankbar in Empfang genommen.

Traditionell wird 1. Mose 1,28 („Seid fruchtbar und vermehrt euch ...“) mit dem Hochzeitssegens in Verbindung gebracht. Begründet werden kann dies jedoch nicht. Hier ist nämlich nicht von der Partnerschaft zwischen zwei Menschen die Rede und außerdem wird keine Segenshandlung von Menschen durch Menschen berichtet.

Darüber hinaus ist der Vers eine wörtlich Wiederholung von Vers 22, in der die Fruchtbarkeit der Tiere als Segens Gottes beschrieben wird.

Eheschließung in der Bibel

Es gibt bei keiner der in der Bibel erzählten Eheschließungen einen Hinweis darauf, dass dieser Rechtsakt (so beschreibt die Bibel alle diese Eheschließungen) irgendwie mit einer religiösen Handlung oder gar einem Gottesdienst erbunden wurde. Der rabbinische Grundsatz bringt es auf den Punkt: „Durch drei Dinge wird die Ehe geschlossen: Geld, Urkunde, Beischlaf“ (Mishna, Kidduschim 1,1)

Im Übrigen trifft für die Bibel schon die Formulierung ‚Eheschließung‘ nicht genau den Sachverhalt, denn al-

len ungenauen Übersetzungen zum Trotz kommt in der Bibel das Wort ‚Ehe‘ gar nicht vor. Es kann auch nicht vorkommen, weil es weder im Hebräischen noch im Griechischen dafür ein Wort gibt. Das, was wir heute mit dem Wort ‚Ehe‘ bezeichnen, hat seine Wurzeln im römischen Recht und heißt dort ‚matrimonium‘.

Im Hebräischen bezeichnen die Wörter für ‚Heirat‘ und ‚heiraten‘ einen Rechtsakt, mit dem die Sozialgestalt ‚Haus‘ begründet oder um eine weitere Frau erweitert wird.

Fazit:

Die in der Theologie- und Kirchengeschichte übliche Praxis, das jeweils eigene Eheverständnis in der Bibel wiederzufinden, ist also von den biblischen Texten her zu relativieren und zu kritisieren. Vielmehr ist die Fremdheit biblischer Aussagen in ihrer kritischen Kraft zum Zuge zu bringen, statt sie vorschnell mit aktuellen Verhältnissen zu harmonisieren.

*zusammengestellt durch
Pfr. Alfred Geibel*

MONATSSPRUCH
JULI 2016

Der Herr gab zur Antwort: Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des Herrn vor dir ausrufen. Ich gewähre Gnade, wem ich will, und ich schenke Erbarmen, wem ich will.

EXODUS 33,19

Die geschichtliche Entwicklung der Trauung ...

... seit der Reformation und die Folgerungen für den Traugottesdienst

Martin Luther hat aus dem biblischen Bestand gefolgert, dass „die Ehe ein äußerlich weltlich Ding ist, wie Kleider und Speise, Haus und Hof, weltlicher Obrigkeit unterworfen“ und folglich „vor der Kirchentür geschlossen“ wird. In seinem Traubüchlein von 1529 unterscheidet Luther zwischen dem weltlichen Rechtsakt der Zusammenfügung der Eheleute („Copulation“) vor der Kirchentür und dem kirchlichen Akt der Segnung des Ehepaares vor dem Altar. Für das Erste können viele Menschen zuständig sein, das Zweite ist Aufgabe des Pfarrers. Bittet die Obrigkeit die evangelische Kirche um Vollzug des Rechtaktes, so ist diese *vor* der Kirchentür zu vollziehen.

„Vor dem Altar“ ist Gottes Wort zu verkündigen, zu segnen und Fürbitte zu leisten. Dabei betont Luther, „dass vor dem Altar nicht die Eheschließung wiederholt werden darf; diese geschieht auch schon vor der Kirchentür, egal, durch wen sie vollzogen wird, ‚vor Gott‘.“

Im Laufe der Zeit wurde der evangelischen Kirche die Mitwirkung bei der

Eheschließung vom Staat abverlangt (z.B. im Preußischen Landrecht 1794) und ihr somit eine staatliche Aufgabe zugewiesen, die ihr in der Geschichte so noch nie übertragen worden war.

Das Personenstandsgesetz von 1875 beendet diesen Zustand: Der Staat



übernimmt die Eheschließung ganz in die eigene Verantwortung und sorgt für deren rechtlich geordnete Durchführung. Die evangelische Kirche bejahte zwar diese klare Trennung, tat sich aber schwer, die liturgischen Konsequenzen zu ziehen. Mitunter wurden im Gottesdienst missverständliche Formulierungen benutzt, die eine erneute Eheschließung suggerierten.

Folgerungen für die sog. ‚kirchliche Trauung‘

Eine kirchliche Trauung ist nach evangelischem Verständnis nichts anderes als ein *Gottesdienst anlässlich einer Eheschließung*, zu der der Ritus einer Segenshandlung gehört. Somit ist die sogenannte *kirchliche Trauung* ein Kasualgottesdienst, d.h. der Kasus (=Fall) *Eheschließung* bestimmt die Auswahl und Formulierung von Gebeten, Liedern, Bibeltexten und sonstigen liturgischen Elementen. Die sogenannten *Traufragen* können damit zum Beispiel eine Art Glaubensbekenntnis zu Gott im Blick auf das gemeinsame Leben sein.

Wichtig dabei:

Die *kirchliche Trauung* ist kein Rechtsakt. Sie muss darum eigentlich nicht länger als *Amtshandlung* verstanden werden. Die Eintragung in ein Kirchenbuch ist streng genommen ebenso unnötig wie das Ausstellen einer Urkunde, auch wenn das das sogenannte Lebensordnungsgesetz unserer Landeskirche zurzeit noch vorsieht.

Der Traugottesdienst ist ein Element des Gesamtrituals *Hochzeit*. Wo es möglich ist, ist zu befürworten, wie in der reformierten Tradition, die *kirchliche Trauung* im Regelgottesdienst der Gemeinde zu feiern.

In unserer Kirchengemeinde bieten wir Trauungen nicht nur für verschiedengeschlechtliche Paare an, sondern selbstverständlich auch Traugottesdienste bei der Begründung einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft. Die für die heterosexuelle Ehe genannten Gründe gelten bei homosexuellen Paaren in analoger Weise.

Der Traugottesdienst ist ein *Schwellenritual* und somit als Segnungsgottesdienst zu verstehen. Zum Ritual der Segnung gehören Schriftlesung, Verkündigung und Segenshandlung als notwendige Elemente. Außerdem können konfessorische Traufragen und der Ringritus unterstützende Gestaltungselemente sein:

a) Schriftlesungen

Die biblischen Texte über Mann und Frau, bzw. das Zusammenleben zwischen Menschen dürfen nicht im Sinne von Stiftungsworten verstanden werden, sondern sind als biblische Wegweisungen zu verstehen.

b) Segenshandlung

Die Trauung ist ein *Schwellenritus*. Ursprünglich waren hier vier Schwellen im Lebenszyklus vereint: Auszug aus dem Elternhaus, Beginn der Sexualgemeinschaft, Beginn der

Wohn- und Lebensgemeinschaft und Eheschließung. Heute trifft in der Regel nur noch der vierte Anlass zu, obwohl immer häufiger auch die Eheschließung weit vor der kirchlichen Trauung liegt.

c) Traufragen und Konsenserklärungen

Wichtig ist bei Benutzung von Traufragen oder auch bei dem Gebrauch von Konsenserklärungen, dass der Bekenntnis-Charakter dabei zum Ausdruck kommt. Das Ja-Wort des Paares kann immer nur ein Ja zu dem Gebot Gottes im Blick auf das gemeinsame Leben des Paares sein.

d) Der Ringritus ist fakultativ. Er ist eigentlich ein ehestiftendes Symbol und sollte daher eher auf dem Standesamt vollzogen werden; in diesem Fall sollte bei dem kirchlichen Akt darauf verzichtet werden.

Alfred Geibel, Pfr.

Puppenspiel und Regenbogen

Noah war das Thema der diesjährigen KinderBibelWoche

Von Mittwoch bis Freitag trafen sich am Nachmittag für zwei Stunden rund 50 Kinder aus den drei Kinder-tagesstätten und den benachbarten Grundschulen in Düsseldorf und Rath. Den Abschluss bildete am Sonntag ein Familiengottesdienst mit drei Taufen.

Begleitet wurde das Thema von den Handspielpuppen Noah, seiner Frau Deborah, den Schafen Brummo und Bera, dem Grinssaurier Guru, sowie den Eseln Milo und Trilla. Jeden Tag



(Brummo ,Bera; Noah; Debora, Guru; Milo und Trilla v.l.n.r.)

wurde ein neuer Teil des Puppenspiels vorgespielt, das aus der Feder vom Pfarrer Geibel stammten. Das Puppenspiel war in zwei Teile aufgeteilt, zu einem aus der Sicht von Noah und seiner Frau, sowie aus der Sicht der Tiere.

Am ersten Tag wurden die Kinder in die Geschichte eingeführt. Noah erzählte seiner Frau, dass er einen Auftrag von Gott habe, eine Arche zu bauen für seine Familie und für jeweils ein Paar von jeder Tierart.

An diesem Tag der KIBIWO gestalteten die Kinder für den bevorstehenden Gottesdienst ein 50 Quadratmeter großes Leinentuch mit Handabdrücken als Regenbogen und Wasser. Zudem wurden noch Regenhölzer gebastelt, mit denen die Kinder ein kleines „Regenkonzert“ veranstalteten.

Der zweite Tag thematisierte die Sintflut und die Tiere. An diesen sonnigen Tag spielten die Kinder mit Stelzen, die zum Beispiel, die Beine von Giraffen darstellten. Sie traten unter-



anderem bei der Schwammstaffel, gegen Pfarrer Geibel und einem helfenden Vater an. Sie warfen sich gegenseitig Wasserbomben zu, die möglichst lange ganz bleiben sollten. Sie kletterten die Seilandschaft wie kleine Äffchen entlang; schossen Kerzen mit Wasserpistolen aus und bliesen große Seifenblasen, die regenbogenfarben schimmerten, aus. Zum Abschluss schlangen alle gemeinsam ein Schwungtuch, das den hoffnungsvollen Regenbogen symbolisierte.

Am dritten Tag werkten die Kinder unter anderem fleißig weiter an ihren Regenhölzern.

Absicherung im Alltag



Eine Telefonkette ist mehr als Kontaktpflege

Bestimmt haben Sie bereits von Telefonketten gehört, waren oder sind vielleicht selbst Mitglied? Die Idee ist nicht neu, aber eine tolle Möglichkeit etwas für sich und andere zu tun. In der Oster-Kirchengemeinde hat sich im letzten Jahr durch das Projekt „Nachbarschaft stiften“ eine neue Kette gegründet. Mit einer der Teilnehmerinnen, die anonym bleiben wollte, durfte ich ein kurzes Interview führen.



Fortsetzung von Seite 15

Zudem bastelten sie ein Mitgibsel für den bevorstehenden Abschluss Gottesdienst. Das Symbol für diese war die Friedenstaube mit einem Zweig im Schnabel.

Wie an den anderen Tagen eröffnete und beendete Pfarrer Geibel den Tag mit einem liturgischer Einheit, in der die Kinder unter anderem zum Thema passende Lieder sangen.

Bianca Schröder

Frau NN, erklären Sie bitte kurz, was Sie als Mitglied der Telefonkette überhaupt machen.

Ich bin als Kapitänin eingesetzt worden, das bedeutet ich gebe die Telefonkette weiter und bekomme den letzten Anruf am Morgen mit der Rückmeldung: Alle sind wohlauf.

Warum machen Sie jeden Morgen mit?

Für mich war das wichtig, weil ich alleinstehend bin. Es ist gut, wenn ein anderer weiß, wie es mir geht. Einen Notruf habe ich zwar, aber das ist keine hundertprozentige Sicherheit. In der Telefonkette kommt jeden Morgen ein Anruf, egal wie es mir geht.

Mussten Sie schon einmal einen Notfallkontakt benachrichtigen?

Ja, eine Teilnehmerin war nicht zu erreichen. Ich habe öfter versucht bei ihr anzurufen, bin aber nie durchgekommen. Der Anschluss war immer besetzt. Ich habe dann den Notfallkontakt angerufen. Am Ende war es nur ein technischer Defekt, aber es hat sich gezeigt, dass die Telefonkette sinnvoll ist.

Sie haben Lust bekommen selbst Mitglied einer Telefonkette zu werden oder möchten sich informieren? Sprechen Sie mich an:

Mareen Westhoff

Nachbarschaft stiften / Lebendige Nachbarschaft
 Mareen Westhoff - Ihre Ansprechpartnerin für die Quartiersentwicklung
 Sprechzeiten: montags von 11-12:30 Uhr und
 mittwochs 15-16 Uhr in der
 Graf-Recke-Straße 211
 Kontakt: 0211 914 51-14
 mareen.westhoff@osterkirchengemeinde.de

Lebendige Nachbarschaft

Gelungene Veranstaltung am 8. April

Immer voller und voller wurde der Melanchthonsaal am 8. April 2016. Viele Nachbarn und Interessierte waren gekommen, einfach aus Neugier, um sich einzubringen, zu informieren oder andere Menschen kennenzulernen.



Die Veranstaltung „Lebendige Nachbarschaft“ sollte Begegnungen ermöglichen und neue Anreize und Ideen für das Quartierentwicklungsprojekt

„Nachbarschaft stiften“ hervorbringen. Nebenbei bot sie die Gelegenheit, nochmal das Ziel unseres Quartiersentwicklungsprojektes zu verdeutlichen: Ältere Menschen sollen so lange wie sie es möchten, in den eigenen Vierwänden angenehm leben können. Dafür will „Nachbarschaft stiften“ das Miteinander stärken.

Der erste Schritt ist getan, viele waren da und haben die Veranstaltung erst durch ihre Teilnahme lebendig gemacht. So nutzten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Zeit, um spannende Gespräche zu führen und eigene Ideen zu diskutieren. Dabei wurde eins deutlich: Der Großraum Grafenberg hat Lust auf Nachbarschaft und viele Ideen, was zusammen einfach interessanter ist und mehr Spaß macht, z. B. Wandern, Kultur und geselliges Beisammensein.

Für gemeinsame Kulturerlebnisse hat sich ein Kulturkreis gegründet und für das gesellige Beisammensein haben

wir direkt einen neuen Termin zu bieten:

Ab dem 27. April findet immer mittwochs ein Nachbarschaftstreff im Melanchthonhaus in der Graf-Recke-Straße 211 statt. Wir kommen zusammen, lernen uns kennen und tauschen uns zu Neuigkeiten aus dem Stadtteil aus. Kommen Sie vorbei und lernen Sie Ihre weiteren Nachbarn kennen.

Offener Nachbarschaftstreff

Mittwochs von 16-18 Uhr im
Melanchthonhaus in der
Graf-Recke-Straße 211.

Sie wollen mehr wissen?
Infos bekommen Sie bei
Mareen Westhoff, Ihrer Ansprechpartnerin für die Quartiersentwicklung (siehe Info-Kasten auf nebenliegender Seite)



Wozu das Abendmahl?

„Der Herr Jesus, in der Nacht, als er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis“ (nach 1. Korinther 11,23?25). Das sagte Jesus am Abend, bevor er gekreuzigt wurde. Als Jesus mit den Jüngern aß und trank, ahnte er seinen bevorstehenden Tod. Er deutete ihn als Opfergang: „Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; denn das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden“ (hier nach Matthäus 26,26-28).

Wie genau Jesus sein Selbstopfer zur Vergebung der Sünden verstand, wissen wir nicht. Der erste christliche Märtyrer Stephanus glaubte, Jesus, der leidende Gerechte, sei ihm in Tod und Auferstehung vorausgegangen. Stephanus setzte sich der Gewalt sei-

ner Widersacher aus, ohne dass ihm eine Verwünschung seiner Mörder über die Lippen kam. Andere verstanden das Selbstopfer als stellvertretende Sühne: Jesus habe eine Strafe auf sich genommen, die er, Jesus, am allerwenigsten verdient hätte. Wieder andere sahen in der Ermordung dieses Unschuldigen eine Art Freikauf. Wie Jesus die Christenheit „durch sein Blut am Kreuze erlöst“ habe, so müsse auch jeder Mitschuldige aus Gefangenschaft und Sklaverei erlöst werden. Sein Selbstopfer begründe einen „neuen Bund“ zwischen Gott und Mensch, sagte Jesus, als er den Wein reichte. Eine neue Gemeinschaft entstehe, wie sie der Prophet Jeremia (31,33) angekündigt hatte: von Menschen, denen Gottes Gebote „in ihr Herz“ gegeben und „in ihren Sinn“ geschrieben sind. Die Opfer für andere auf sich zu nehmen bereit sind.

Theologen im 12. Jahrhundert behaupteten, Brot und Wein würden unter den Worten „Das ist mein Leib, mein

Blut“ zu Fleisch und Blut Christi - nicht äußerlich, wohl aber in der Substanz. Entscheidend ist, dass sich Menschen beim Abendmahl verwandeln lassen. Streit darüber, ob sich auch Brot und Wein verwandeln, sollte Christen nicht entzweien. Schon gar nicht sollte er sie hindern, das Abendmahl gemeinsam zu feiern.

Burkhard Weitz

Aus: „*chrismon*“, das Monatsmagazin der evangelischen Kirche. www.chrismon.de



Für kleine und große Ratefüchse



Sommerrätsel

1 Schiffe im Hafen

In einem Hafen hatten vier Schiffe festgemacht. Am Mittag des 2. Januar 1953 verließen sie gleichzeitig den Hafen. Es ist bekannt, dass das erste Schiff alle 4 Wochen in diesen Hafen zurückkehrte, das zweite Schiff alle 8 Wochen, das dritte alle 12 Wochen und das vierte alle 16 Wochen.

2 Zwei Löffel

Möchtest du gerne wissen wer das ist, der immer mit zwei Löffeln isst?

3 Kamel-Karawane

Zwei Karawanen treffen in der Wüste aufeinander. Da sagt der eine Karawanenführer (A) zu dem anderen (B): „Wenn du mir ein Kamel abgibst, dann haben wir gleichviele.“ Da erwidert der andere: „Wenn du mir ein Kamel abgibst, dann habe ich doppelt so viele wie du.“

Wie viele Kamele haben die beiden Karawanen?

4 Was platzt denn da?

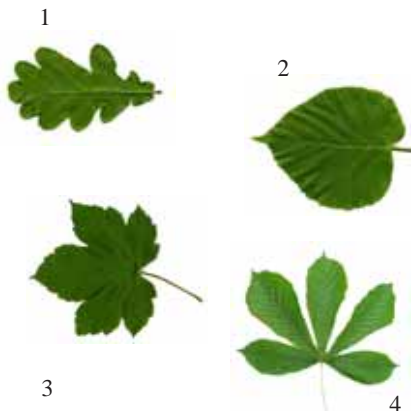
Es schwebt daher ganz kugelförmig, durchscheinend, leicht und herrlich bunt. Entstanden ist's durch einen Hauch - lang lebt es nicht, bald platzt sein Bauch.

5 Zahlenspiel

Wie kann man die Zahl 666 um die Hälfte vergrößern, ohne sie durch eine Rechenoperation zu verändern?

6 Schon mal gesehen?

Von welchen Bäumen stammen diese Blätter



7 Beim Friseur

Wieso schneiden die Friseure in Los Angeles lieber zehn dicken Männern die Haare als einem mageren?

8 Heirat möglich?

Darf man die Schwiegermutter der Frau seines Bruders heiraten?

9 Betrugsversuch

Thomas hat sich in der Bücherei ein Buch entliehen und es wieder zurückgebracht. Einen Tag nachdem er das Buch zurückgegeben hat kommt er erneut in die Bücherei und behauptet, er hätte zwischen den Seiten 29 und 30 einen 10-Euro-Schein als Lesezeichen in das zurück gegebene Buch gelegt. Nun möchte er das Geld zurück haben. Die Bibliothekarin grinst Thomas an, und hält es nicht einmal mehr für nötig in dem Buch nachzusehen.

Wie kann sie sich so sicher sein, dass Thomas lügt?

Lösungen auf Seite 20

25. Ökumenisches Pfarrfest

Die letzten Pfarrfeste waren für unsere Gemeinden ein großer Erfolg, zu denen Sie durch Ihre großzügige Spende beigetragen haben. Wir möchten uns auf diesem Wege dafür bei Ihnen noch einmal recht herzlich bedanken.

Auch in diesem Jahr treten wir an Sie heran: Bitte helfen Sie uns auch diesmal wieder mit einer **Geld- oder Sachspende** Ihrer Wahl, unsere Tombola auszustatten oder die Gewinnausgabe der Kinderspielstände zu be-

reichern. Hierzu sind durchaus auch Wurfartikel oder kleinere Sachspenden herzlich willkommen.

Auch in diesem Jahr werden wir den Erlös sehr unterstützungswürdigen Projekten in **sog. Dritte-Welt-Ländern** und unserer Gemeindegemeinschaft zur Verfügung stellen.

Die genauen Spendenziele in der sog. Dritten Welt standen bei der Drucklegung dieses Gemeindebriefes noch nicht fest, werden aber im Vorfeld rechtzeitig veröffentlicht.

Das Formular unten auf dieser Seite soll Ihnen Ihre **Spende** ein wenig **erleichtern**. Gerne stellen wir Ihnen die gewünschte Spendenbescheinigung aus.

Für Ihre Unterstützung danken wir auch im Namen der Empfänger unserer Hilfe recht herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

Alfred Geibel, Pfr.

Thomas Selg, Pfr.

Jörg Landtau, für das Pfarrfest-Team

Rückmeldung

Wir sind bereit / Ich bin bereit, mit einer Spende zum Gelingen des 25. gemeinsamen Pfarrfestes beizutragen und zwar in Form einer

Sachspende / Geldspende in Höhe von _____ .

Die Überweisung der Geldspende erfolgt / erfolgte auf das Konto bei der Stadtparkasse Düsseldorf

IBAN DE76 3005 0110 1006 1174 75 Stichwort: „Gemeindefest / Evangelische Oster-Kirchengemeinde“

IBAN DE33 3005 0110 0042 0006 20 Stichwort: „Pfarrfest / Katholische Kirchengemeinde“

Wir bitten / Ich bitte um Ausstellung einer Spendenbescheinigung.

Wir bitten / Ich bitte um den Besuch Ihres Beauftragten zur Abholung der Sachspende am

Datum: _____

Uhrzeit: _____

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

AnsprechpartnerIn: _____

Sängerinnen und
Sänger für Tango-
Projekt gesucht!

O-Ton goes Tango



Misa a Buenos Aires
(Misa Tango von Martin Palmieri)

Der Chor plant ein neues Projekt

Die Aufführung der Misa Tango von Martin Palmieri
im November 2016 in der Melanchthonkirche,
Düsseldorf Grafenberg.

Die Misa Tango ist eine Messvertonung im Stile
des Tango Nuevo. Sie verbindet zwei verschiedene
Welten miteinander – südamerikanischer Tanz
und traditionelle Messe.

Sängerinnen und Sänger gesucht

Für dieses Projekt suchen wir noch Sängerinnen und
Sänger, die Lust auf nicht alltägliche Kirchenmusik
haben. Notenkenntnisse bzw. Chorererfahrung sind
wünschenswert.

**Die erste Probe startet am Dienstag, dem 31. Mai 2016
um 19.30 Uhr im Melanchthonhaus, Düsseldorf,
Graf-Recke-Straße 211.**

*Nähere Informationen erhalten Sie von
Kantorin Maja Zak
Telefon: 0211-61019144
Email: maja.zak@osterkirchengemeinde.de*

Sängerinnen und
Sänger für Tango-
Projekt gesucht!

Sängerinnen und
Sänger für Tango-
Projekt gesucht!

Sängerinnen und
Sänger für Tango-
Projekt gesucht!

Sängerinnen und
Sänger für Tango-
Projekt gesucht!

Wöchentlich Lebensmittel für Bedürftige

Der Rathgeber braucht Unterstützung

Der Rathgeber steht seit acht Jahren den hilfesuchenden Menschen im Stadtteil mit Rat und Tat zur Seite. Er vereint Lebensmittelausgabe an Bedürftige und soziale Beratung für Familien mit Kindern und für Senioren über 65 Jahren miteinander. Inzwischen ist der Rathgeber, der im Jahr 2008 aus einer Initiative der Stadtbezirkskonferenz gegründet wurde, nicht mehr wegzudenken. Unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter versorgen Woche für Woche 67 Haushalte, das sind rund 170 Personen. Er ist ein Stück Miteinander und Menschlichkeit.

Der Rathgeber gastiert zur Zeit in der St. Josef Kirche am Rather Kirchplatz, soll jedoch, sobald der Umbau am Rather Kreuzweg beendet ist, wieder in die Gemeinderäume Zum Heiligen Kreuz zurückkehren. Die Lebensmittelausgabe, zu der auch ein Frühstück gehört, ist eine Kooperation von evangelischer und katholischer Kirche, Caritasverband und dem „zentrum plus“ der AWO Rath. Sie

koordinieren und unterstützen den Rathgeber, der ausschließlich von der Düsseldorfer Tafel mit Lebensmitteln versorgt wird. Alle weiteren Ausgaben, wie Betriebskosten, zu denen auch Schulungen von Ehrenamtlichen gehören, müssen aus Spendengeldern bestritten werden. Daher sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Helfen Sie dem Rathgeber- durch Ihre Spende - den bedürftigen Menschen in unserem Stadtteil weiterhin helfen zu können.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

Tel: 0211 200 73 851

Handy: 01578 877 06 90

Spendenkonto:

Pfarrgemeinde St. Franziskus-Xaverius

IBAN:

DE42 3005 0110 1005 4155 16

Commerzbank Düsseldorf

Verwendungszweck: Rathgeber

Margret Kaminski

MONATSSPRUCH
JUNI 2016

Meine **Stärke** und mein **Lied**
Retter ist der Herr, er ist für mich
zum **Retter** geworden.

EXODUS 15,2

Adventsbasar am 1. Advent

Es ist noch lange Zeit ...

... bis zum 1. Advent. Erst kommt doch hoffentlich mal der Sommer, auf den wir alle warten. Aber das ist genau der Grund, weshalb ich schon jetzt auf den Adventsbasar, der diesem Jahr wieder in der Trinitatiskirche stattfindet, aufmerksam machen möchte. Denn jetzt werden die ersten Früchte reif und die Zeit des Marmeladekochens beginnt bald. Wer Zeit und Lust hat, kann gerne mitmachen oder in Heimarbeit tätig werden. Sollte jemand Obst aus dem Garten



übrig haben, was er nicht selbst verarbeiten will, dann holen wir das gerne ab. Anruf genügt (0172 257 74 24) Nach den Sommerferien findet ein erstes Treffen für diejenigen statt, die Lust haben bei den Vorbereitungen für den Basar mitzuhelfen. Der Termin hierfür wird im nächsten Gemeindebrief bekanntgegeben.

Bis dahin wünsche ich allen eine schöne Sommerzeit

Sabine Bierekoven

Grill- und Chillnachmittag mit den aktuellen Konfis und den Konfirmierten der letzten Jahre



Dienstag
5. Juli 2016
16-19 Uhr

Ev. Jugendkeller
Oberrather Straße 33



Sollen wir warten, bis das Fleisch zu Kohle verbrannt ist, oder können wir gleich den Pizza-Service anrufen?



Lösungen

... des Rätsels von Seite 15



1	48 Wochen (das ist die erste	6	Bei den Blättern handelt es	9	In Büchern sind die linken
	Zahl, die durch 4, 8, 12 und		sich um Eiche (1), Linde (2),		Seitenzahlen immer gerade
	16 teilbar ist)		Ahorn (3) und Kastanie (4)		und die rechten immer
2	Ein Hase	7	Sie verdienen dann zehnmal		ungerade. Zwischen den
3	A hat 5 und B hat 7 Kamel		so viel Geld		Seiten 29 und 30 kann also
4	Eine Seifenblase	8	Nein, denn es handelt sich		gar nichts liegen, weil 30 die
5	Man stellt die Zahl einfach		um die eigene Mutter		Rückseite von 29 ist.
	auf den Kopf				

JugendleiterInnen-Stelle neu zu besetzen

Die Stelle des Jugendleiters / der Jugendleiterin ist zum
1. August neu zu besetzen.

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 15 Stunden.

Aufgabe ist die Durchführung der Angebote im Jugendkeller
und die Begleitung der Ehrenamtlichen.

Eine pädagogische Ausbildung wird vorausgesetzt.

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Vorgaben.

Stelle im FSJ neu zu besetzen

Wir suchen nach den Sommerferien,
vorzugsweise vom 15. August 2016 bis zum 14. August 2017,
einen jungen Menschen, der vor dem Einstieg ins Studium
oder Berufsleben Erfahrungen in der Arbeit
mit jungen und alten Menschen machen möchte.

Schwerpunktmäßig wird hier in der Jugendarbeit und zur
Unterstützung der Gemeindeschwester mitgearbeitet.
Aber auch in den übrigen Bereichen der Gemeindearbeit
gibt es vielfältige Einblicke in die Arbeit
mit und für Menschen in einer Kirchengemeinde.

Bewerbungen an die Ev. Oster-Kirchengemeinde, Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf.

Weitere Informationen:

Pfr. Alfred Geibel, Tel: 0211 65 41 19 und jugendkeller@osterkirchengemeinde.de

Gottesdienst einmal anders

Eine Versuchsreihe am 5. Sonntag im Monat

Ungewöhnliche Wege wollen wir gehen bei der Erprobung neuer Gottesdienstformen. Das fängt schon bei der Anfangszeit an: 18:36 Uhr am Sonntagabend; jeweils am fünften Sonntag im Monat.

Im Team wird der Gottesdienst vorbereitet, auf die Liturgie des normalen Sonntagsgottesdienstes wird verzichtet. Stattdessen gibt das Thema die Liturgie vor.

Am 30. Oktober ist es zum ersten Mal so weit: Der erste „etwas andere Gottesdienst“ steht unter dem Thema



30. Oktober 2016 - Trinitatiskirche

sex and crime

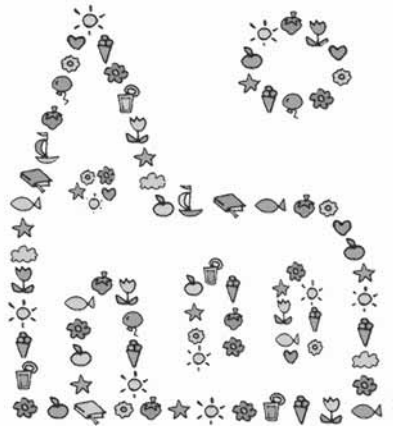
der etwas andere Gottesdienst

„sex and crime“. Ein Kriminalfall der Bibel wird unter die Lupe genommen und unter verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Ansprechpartner für den ersten Gottesdienst ist Pfr. Alfred Geibel.

Eine Gruppe von Menschen hat sich bereist gefunden, um den Gottesdienst vorzubereiten und Ideen zu entwickeln. Interessierte können aber noch mitmachen und sind willkommen.

Alfred Geibel, Pfr

Das nächste Vorbereitungstreffen findet am Donnerstag, dem 7. Juli um 19.30 Uhr in der Trinitatiskirche statt.



Der zweite „etwas andere Gottesdienst“ findet am Sonntag, dem 29. Januar 2017, um 18.36 Uhr statt.
Ansprechpartner:
Pfr. Dr. Michael Benedetti

Die Gemeinde lädt ein

Haben Sie Zeit und Lust?

Frauenabendkreis

Dienstags vierzehntägig um 17.30 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Kontakt: Elke Maria Faull ☎ 68 60 93

Frauengesprächsgruppe

Dienstags vierzehntägig um 19 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Kontakt: Ingrid Lindner ☎ 66 23 60 und
Helga Tillmanns-Lütters ☎ 62 38 89

Frauenhilfe

Am 2. und 4. Donnerstag des Monats um
15 Uhr im Ev. Familienzentrum Oberrather
Straße 33

Männerrunde

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Letzter Freitag im Monat um 18 Uhr
Kontakt: Ernst Adolf Schmitt ☎ 62 71 73

Familienkreis

Jugendkeller Oberrather Straße 33
4. Dezember und 22. Januar, 20.15 Uhr
Kontakt: Kathrin Mehnert ☎ 65 65 27

Seniorenclub

Rather Kreuzweg 43 (ZHK)
Mittwochs um 14.30 Uhr
Kontakt: Margret Kaminski

Clubcafé

Montags von 15 - 17 Uhr
Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211
Kontakt: Liselotte Koch ☎ 32 94 12
Edith Lange ☎ 66 73 55
Gisela von Versen ☎ 6 91 23 36

TaTü für Senioren

Tanzen und Turnen im Sitzen.
Mittwochs von 10.30 - 12 Uhr im
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Kosten: 3,00 Euro pro Veranstaltung
Kontakt: Edith Lange ☎ 66 73 55

Der fröhliche Senioren- Tanzkreis

Donnerstags von 10 - 11.30 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Kontakt: Frau Kleinfeld
☎ 02102 / 44 59 88

Kreativkreis für Jung und Alt

Mittwochs von 17 - 20 Uhr im Jugend-
keller Oberrather Straße 33

Kinderclubs

1. und 2. Klasse:
Montags von 16 bis 17.30 Uhr
ab 3. Klasse:
Donnerstags von 16.30 bis 18 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33
jugendkeller@osterkirchengemeinde.de

Spintreff

Ev. Familienzentrum Oberrather Straße
Erster Donnerstag im Monat
18 – 21 Uhr
Bärbel Schürmann ☎ 65 14 46

Töpfern für Jung und Alt

mit Brita Haedecke jeweils dienstags
16.15-19 Uhr im Töpferkeller Oberrather
Straße 29
Eingang nur über die Waldstraße
Kontakt: Familienzentrum, ☎ 65 37 52

Alle Gruppentermine finden Sie genauso wie die Gottesdienste
und alle anderen Veranstaltungen der Kirchengemeinde auf
unserer Homepage www.osterkirchengemeinde.de

Chor: O-Ton

Dienstags von 19.30 bis 21 Uhr im Melanchthonhaus.

Kinderchor: O-Tönchen

Dienstags von 16 bis 16.45 Uhr im Ev. Familienzentrum Oberrath.



Spiel- und Krabbelgruppen

Diese Gruppen werden entweder von der efa angeboten oder von Eltern eigenverantwortlich organisiert.

Familienzentrum Oberrather Str. 29:

Montags, von 15 bis 17 Uhr

Kontakt: Familienzentrum, ☎ 65 37 52

Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211

Montags, 9.30 - 11 Uhr

Kontakt: Bärbel Brzenczek-Höhn (efa)

☎ 60 02 82-0

Dienstag bis Donnerstag, 9-12 Uhr

Kontakt: Nada Wiese (efa) ☎ 60 02 82-0



»die Fluchtursachen bekämpfen«

Melanchthon-Mittags-Menü

Einmal nicht kochen müssen und dafür in netter Gesellschaft essen?
Das können Sie haben!

Jeden Mittwoch um 12 Uhr gibt es im Melanchthonhaus
ein abwechslungsreiches und hochwertiges Essen.
Kostenbeitrag: 6,00 Euro

Eine verbindliche Anmeldung bis spätestens Montag
im Gemeindebüro (9 14 51-0)
ist aus organisatorischen Gründen notwendig

Freude und Leid

Gottes Wort begleitet unser Leben - und darüber hinaus

Taufen

Karla Kreiensiek
Emil Schiebel
Nick Gubbels



Bestattungen

Edith Maassen, 67 Jahre
Herta Fischer, 90 Jahre
Lieselotte Schneider, 94 Jahre
Margarete Kirchhof, 89 Jahre
Brunhilde Spannagel, 83 Jahre
Dora Groß, 99 Jahre

Klaas Ohlsen, 85 Jahre
Irmgard Heinzmann, 96 Jahre
Horst Sylvester, 82 Jahre
Alexander Shtreker, 57 Jahre
Walter Gröning, 79 Jahre
Lieselotte Draeger, 94 Jahre
Helmut Hubald, 89 Jahre

Kirchentaxi

Besuchen Sie gerne unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen, aber es fällt Ihnen schwer zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu uns zu kommen?

Dann nutzen Sie doch einfach unser Angebot des „KIRCHENTAXIS“

Wer diesen Dienst nutzen kann und wie es funktioniert, erfahren Sie im Gemeindebüro oder bei den Veranstaltungsleitern.

Wir freuen uns, Sie nach Ihrer Fahrt mit dem Kirchentaxi zum Gottesdienst und den Gemeindeveranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Gottesdienste in Seniorenheimen

Johannes-Höver-Haus
Rather Broich 155:

jeweils 16.00 Uhr
10. Juni, 15. Juli, 12. August

Seniorenresidenz
Ernst-Poensgen-Allee 1:

Donnerstags um 16.30 Uhr in der
Kapelle: 9. Juni, 7. Juli, 4. August

Seniorenresidenz
Rotdornstraße 24:

Mittwochs um 16.00 Uhr
20. Juli, 17. August

Unsere Gottesdienste

Melanchthonkirche

Fr	3. Juni	17.00 Uhr
Sa	4. Juni	18.00 Uhr
So	5. Juni	10.00 Uhr
So	12. Juni	10.00 Uhr T
Sa	18. Juni	18.00 Uhr
So	26. Juni	10.00 Uhr A 12.00 Uhr Fr
Sa	2. Juli	18.00 Uhr
So	3. Juli	10.00 Uhr
So	10. Juli	10.00 Uhr T
Sa	16. Juli	18.00 Uhr
So	24. Juli	10.00 Uhr A 12.00 Uhr Fr
Sa	6. August	18.00 Uhr
So	7. August	10.00 Uhr
So	14. August	10.00 Uhr T
Sa	20. August	18.00 Uhr
So	28. August	10.00 Uhr A 12.00 Uhr Fr
Sa	3. September	18.00 Uhr
So	11. September	10.00 Uhr T

Trinitatiskirche

So	5. Juni	11.15 Uhr T
So	19. Juni	10.00 Uhr A
So	26. Juni	18.00 Uhr
So	3. Juli	11.15 Uhr T
So	17. Juli	10.00 Uhr A
So	24. Juli	18.00 Uhr
So	31. Juli	10.00 Uhr T
So	7. August	11.15 Uhr T
Sa.	13. August	18.00 Uhr Ö
So	21. August	10.00 Uhr A
So	28. August	18.00 Uhr
So	4. September	10.30 Uhr Fa
So	11. September	18.00 Uhr

Kindergottesdienst in der Trinitatiskirche

Samstags von 10 - 12 Uhr mit
gemeinsamem Frühstück

18. Juni
24. September



Kindergottesdienst in der Melanchthonkirche

Sonntags von 10 - 11 Uhr zeitgleich
zum Erwachsenengottesdienst

5. Juni
3. Juli
11. September



Eine Tasse Kaffee oder Tee
nach dem Gottesdienst und ein Gespräch -
am 2. und 4. Sonntag im Monat in der Melanchthonkirche
und am
3. Sonntag in der Trinitatiskirche.

Fa = Familiengottesdienst

A = Abendmahlsgottesdienst T = Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Ö = Ökum. Gottesdienst Fr = Gottesdienst in französischer Sprache
Alle Gottesdienste finden Sie wie alle weiteren Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde auch auf unserer Homepage www.osterkirchengemeinde.de

Anschriften

Wir sind für Sie da - Sprechen Sie uns an!

Kirchen

Trinitatiskirche
Eitelstraße 23, 40472 Düsseldorf

Melanchthonkirche
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Pfarrer

Alfred Geibel
Sprechstunde nach Vereinbarung
Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf
☎ 65 41 19
alfred.geibel@osterkirchengemeinde.de

Dr. Michael Benedetti
Sprechstunde nach Vereinbarung
Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf
☎ 41 55 56 68
michael.benedetti@osterkirchengemeinde.de

Gemeindebüro

Petra Rotondi
Dienstag bis Donnerstag
von 9 - 11 Uhr
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf
☎ 914 51-0, Fax: 914 51-18
post@osterkirchengemeinde.de

Konto: Stadtparkasse Düsseldorf,
IBAN: DE76 3005 0110 1006 1174 75

Kirchenmusik

Kantorin Maja Zak
☎ 61 01 91 44
maja.zak@osterkirchengemeinde.de

Gemeindegewerter

Margret Kaminski
Büro: Oberrather Straße 29
☎ 20 07 38 51
Mobil: 01578 / 877 06 90
margret.kaminski@osterkirchengemeinde.de

Jugendleiterin

Stelle ab 1. August unbesetzt
Jugendkeller Oberrather Straße 33
☎ 65 09 94 60
jugendkeller@osterkirchengemeinde.de

Veranstaltungskoordinatorin

Sabine Bierekoven
Jugendkeller Oberrather Straße 33
☎ 0172 257 74 24
sabine.bierekoven@osterkirchengemeinde.de

Quartiermanagerin

Mareen Westhoff
☎ 914 51-14, Fax: 914 51-18
mareen.westhoff@osterkirchengemeinde.de

Homepage

www.osterkirchengemeinde.de

Küster und Hausmeister

Thomas Müller
Mobil: 01578 / 877 06 91
thomas.mueller@osterkirchengemeinde.de

Förderverein Gemeindediakonie, Alten- und Familienhilfe e.V. Düsseldorf-Rath

Vorsitzende: Barbara Friedrichs
Kontakt ☎ 0211 / 91 45 1-0
IBAN: DE82 3005 0110 0059 0070 39



Diakonie-Stiftung Melanchthon

www.diakoniestiftung-melanchthon.de
Vorsitzende des Stiftungsrats:
Ulrika Friedrich-Dörner
Kontakt ☎ 0211 / 91 45 1-0
IBAN: DE18 3005 0110 1004 8315 23

Telefonseelsorge Düsseldorf

Tel: 0800 - 111 0 111 (gebührenfrei)
Tel: 0800 - 111 0 222 (gebührenfrei)

Kindertagesstätten

Familienzentrum Oberrather Straße 33,
40472 Düsseldorf

Leiterin: Ariane Teudeloff

☎ 0211 / 65 37 52, Fax: 60 22 45 -15

E-Mail: kita1@osterkirchengemeinde.de

Graf-Recke-Straße 211a, 40237 Düsseldorf

Leiterin: Claudia Schmitt

☎ 0211 / 69 59 28 64, Fax: 69 59 28 63

E-Mail: kita2@osterkirchengemeinde.de

Neuenhofstraße 1, 40472 Düsseldorf

Leiterin: Angelika Hauf-Heimann

☎ 0211 / 69 54 16 23, Fax: 69 54 16 24

E-Mail: kita3@osterkirchengemeinde.de



Impressum

Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde - Gemeindebrief der Ev. Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Vorsitzender: Pfr. Alfred Geibel, Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Redaktion: Ursula Banse, Joachim Bierehoven, Sabine Bierehoven, Ingo Denzel, Alfred Geibel (v.i.S.d.P.), Corinna Ihlenburg, Helga Tillmanns-Lütters

Anschrift der Redaktion: Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211 / 914 51-0, Fax: 0211 / 914 51-18, redaktion@osterkirchengemeinde.de

Satz und Layout: Alfred Geibel, Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf, ☎ 65 41 19

Druck: TIAMATdruck GmbH, Luisenstraße 69, 40215 Düsseldorf, ☎ 384 03 90, Fax: 0211/ 384 03 68, mail@tiamatdruck.de

Auflage: 4.500

„Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde“ erscheint vierteljährlich und wird gratis an evangelische Haushalte verteilt.

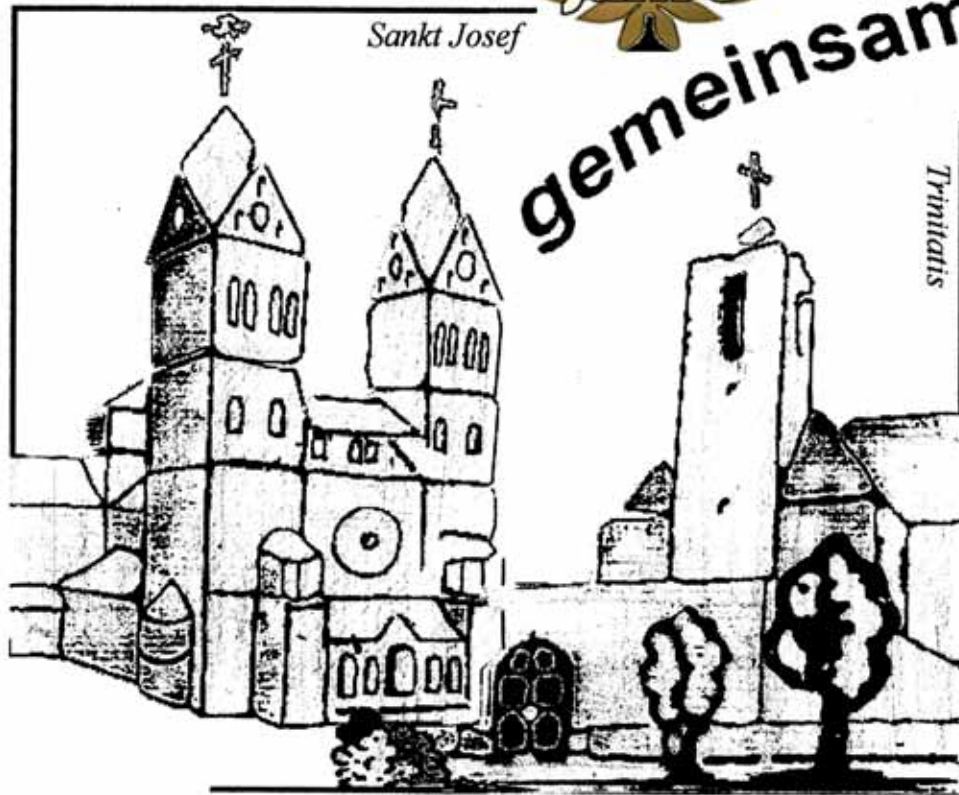
Für unverlangt eingesandte Texte, Fotos etc. wird keine Gewähr übernommen.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 30. April 2016. Der Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe wird der 22. Juli 2016 sein.

Jubiläum



Jubiläum



gemeinsames

**P
F
A
R
R
F
E
S
T**

Rather Kirchplatz

Samstag ab 18.00 Uhr

Sonntag ab 11.30 Uhr
(im Anschluss an die Gottesdienste)

3. und 4.9.2016

Oster-Kirchengemeinde

evangelisch in der